

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für die damalige Zeit den vollgewichtigen Sinn: es wird im Hause gewirtschaftet, das heißt, Familienmitglieder (die Hausfrau, erwachsene Töchter, Gefinde) besorgen alle mit der Beschaffung und Verwertung, mit der Zubereitung und Verteilung der Nahrung zusammenhängenden Arbeiten. Ein Umkreis großer, mannigfaltiger Leistungen: das Brotbacken, Schlachten, Einpökeln und Räuchern, das Haltbarmachen der Wintervorräte, die ganze Zubereitung des täglichen Verzehrs, die Beschaffung und Verwaltung der Vorräte; und dabei muß man bedenken, daß neben den hauswirtschaftlichen Arbeiten für die Nahrungsversorgung noch Arbeiten für Bekleidung, Beleuchtung und Reinigung, Arbeiten im Stall usw. zu leisten waren, freilich vielfach unter Zuhilfenahme fremder Arbeitskräfte, des Lohnwebers, Lohnschneiders, Lohnfärbers, Lohnschusters usw. Je dichter die Siedelungen sind, je mehr sich die Berufe gliedern, auf städtischem Boden also, desto mehr greifen verkehrswirtschaftliche Beziehungen auch in die Arbeitsverfassung der Hauswirtschaft ein. Der zubereitete Brot- oder Kuchenteig wurde dem Bäcker gegen geringen Lohn zum Backen gegeben, der Schlächter schlachtete wohl auch schon für diesen Haushalt. Aber das waren zunächst noch geringe Arbeitsentlastungen für den Haushalt; das Schwergewicht aller mit dem Nahrungsverbrauch zusammenhängenden Arbeiten ruhte auf ihm.

## 2. Der Übergang zur Verkehrswirtschaft.

Für die Geschlechter unserer Tage ist diese Art Hauswirtschaft eine geschichtliche Erinnerung, durchaus für den städtischen Haushalt, aber auch für die meisten Haushaltungen der Dörfer und Güter. Nicht als ob jene „geschlossene“ Hauswirtschaft ganz ausgestorben sei. Die Geschlossenheit hat sich in wichtigen Resten auf dem Lande erhalten, vor allem bei verstreuten Siedelungen mit schlechter Verkehrsgelegenheit. Eine teilweise Eigenwirtschaft gehört ganz naturgemäß zu jedem selbständigen landwirtschaftlichen Betriebe, wird also wohl nie ganz verschwinden. Aber während wir von der Hauswirtschaft des beginnenden neunzehnten Jahrhunderts sagen konnten, sie sei überwiegend eigenwirtschaftlich geschlossen gewesen, so können wir von der Hauswirtschaft vor dem Kriege sagen, sie war in der Hauptsache schlechthin verkehrswirtschaftlich, bei aller Bedeutung, die man jenen Resten ländlicher Eigenwirtschaft, auch den Laubenkolonien und der Kleintierzucht in den industriellen Gebieten, beimessen mag. Als kennzeichnende Gegensätze stehen einander gegenüber der Bauer in Immermanns „Oberhof“, der alles bis zum Auf-